

Forschungspraktikum: **Sport, Nationalismus und Männlichkeit**
Lehrveranstaltungsleiterin: Univ. Prof. Dr. Eva Kreisky
Studienassistent: Thomas König
SoSe 2005

Protokoll der Lehrveranstaltungseinheit am 31. 5. 2005

Erstellt von Gruppe H:

Doris Bauer	9808562	A300
Susanne Berndl	9805008	A295
Gerlinde Egger	9305900	A300
Katharina Fussi	0212443	A300
Georg Lauß	0101262	A300
Walter Stolba	7703688	A300
Veronika Weinbergmair	0007964	A300

1. Gruppenarbeiten

Aufgabenstellung an die einzelnen Gruppen:

- Auf welchen Ebenen ist Männlichkeit zu beobachten?
- Welche Beobachtungskriterien für Ausprägungen von Männlichkeit gibt es?

- Diskutieren Sie auf Basis der Protokolle und der Diskussion von der Einheit am 24. 5.
- Bereiten Sie eine kurze Präsentation vor (Zur medialen Auswahl: Flipchart, Overheadfolien)

1.1 Gruppe H

Medium: Overheadfolie

EBENEN

Mikro- und Makroebenen (in Anlehnung an den „Sex – Gender – Strahl“, der am 15. 3. besprochen wurde.) Mithilfe von den Begriffen *Individuum*, *Soziale Gruppe*, *Interaktion Mannschaft – Zusehende*, *Regelwerk*, *Ein-Ausschluss*, *Kategorien*, *Bipolarisierung*, *Institution*, *Gesellschaft*, *Emotion*, *Diskurs* wurde ein Bogen über die beobachtbaren Ebenen vom Einzelnen bis hin zum Männlichkeitsdiskurs als Ganzes beschrieben werden.

Kritik / Fragen / Anmerkungen

- Fehlen der 2. Fragestellung „Beobachtungskriterien“
- Mangelnde Leserlichkeit der Folie
- Die ReferentInnen wandten dem Publikum den Rücken zu
- Warum „Emotion“ und „Diskurs“ auf „äußerster“ Ebene? → *Emotion* spannt sich über alle Ebenen; der *Diskurs* ist der über Mikro- und Makroebene als Ganzes

→ bei Folienpräsentation nicht auf die Folie, sondern auf die Projektion bzw. ins Publikum schauen

1.2 Gruppe G

Medium: Overheadfolie

EBENEN

- Familiäre Ebene: Oberhaupt
Ernährer
Gewalttätigkeit
Beschützer
Ernährung (geschlechtsspezifisch unterschiedlich)
- Berufliche Ebene: Mehrverdiener
Chef
Erfolgsstrebend

- Sexuelle Ebene: Selbstbewusstsein
Durchsetzungskraft
Potenz
Zeugungskraft
Sexuelle Belästigung
Umgang mit Sexualität (bei Männern offener?)
- Gesellschaftliche Ebene:
Fußball
Bier / Ernährung
Auto
Freundeskreis / Kollegen / „Kameraden“
Militär

BEOBACHTUNGSKRITERIEN

- Inhaltsanalyse von Sprache
- Körpersprache
- Verhalten
- Gruppendynamik
- Kleidung (Beispiel: Der Rock als Kleidungsstück ist in der mitteleuropäischen Kultur „weiblich“ markiert – in Schottland durchaus auch „männlich“)

Kritik / Fragen / Anmerkungen

- Formulierungen zu allgemein
- Mangelnder Bezug auf die vorangegangenen Beobachtungsprotokolle
- Folien sehr leserlich und unterstützend, um dem Vortrag zu folgen
- Mangelnde Trennung: Was ist real/ was Reproduktion von Ideologien

1. 3 Gruppe F

Medium: Overheadfolie

EBENEN

Natürlich & Zugeordnet:

- I) Sprache
- II) Verhalten

Zugeordnet:

- III) Gesellschaftliche Verankerung (Familienoberhaupt, Finanzen, Chefattribute, männl./weibl. Sportarten)
- Jene Ebenen stehen in Wechselwirkung mit dem

Erscheinungsbild:

- IV) Produkt natürlicher (primäre/sekundäre Geschlechtsmerkmale) und selbst gestalteter Attribute

BEOBACHTUNGSKRITERIEN

Im Sinne der Mengenlehre dargestellte Überschneidungen der beiden teilnehmenden Beobachtungen: Im Überschneidungsbereich wurde der „natürliche Mann“ gesehen; Die Art der Kriteriensetzung hänge vom Auge des Betrachters ab

Kritik / Fragen / Anmerkungen

- Begriff „hysterisch“ sei im Vortrag nicht ausreichend geklärt worden bzw. zu selbstverständlich verwendet worden
- Folien kreativ gestaltet
- Gibt es „natürliche“ Merkmale für Geschlechterdifferenz? (Wie) sind sie tatsächlich von zugeschriebenen Merkmalen zu trennen?
- Auch die Grenzen der biologischen Klassifikation sind oft nicht selbst zugeordnet
- Statt „gesellschaftlicher Verankerung“ wird der Begriff „gesellschaftliche Institutionalisierung“ empfohlen.

1. 4 Gruppe E

Medium: Flipchart

EBENEN/BEOBACHTUNGSKRITERIEN

- I) Sprache**
 - militär. Vokabular am Fußballplatz
 - In- und explizit
- II) Verhalten**
 - Rituale (Fanshals; T-Shirts ausziehen)
 - Gruppendynamik
 - Emotionen
- III) Schicht/Bildungsstand**
 - Sprache
 - Verhalten
 - Kleidung
- IV) Individuum/Kollektiv**
 - Familien
 - Fangruppen
 - Sportfreaks (These: Männer agieren je nach Frauenanteil in der Gruppe unterschiedlich)
- V) Stadt/Land**
 - alle Ebenen und Kriterien seien hier zu beobachten
- VI) Alter**
 - Sprache
 - Verhalten
 - Kleidung

Kritik / Fragen / Anmerkungen

- Kategorie „Alter“ sei unverständlich → die Hypothese ist hier, dass Männer je nach Alter unterschiedlich agieren würden)
- Wie unterscheidet sich das Verhalten von Fußballsehern am Land/ in der Stadt → Vermutung, dass die Anonymität im urbanen Raum Einfluss auf die Ungebremstheit des Verhaltens hätte; dem soll von der Gruppe noch nachgegangen werden
- Gibt es eine „ländliche“ bzw. „städtische“ Männlichkeit? → Die Gruppe E geht davon aus, dass es hier Unterschiede gibt und wird diese Annahme im Forschungsprozess versuchen, zu bestätigen

- Tipp zu Folienpräsentationen: Möglichkeit des schichtweisen Aufbaus spricht für die Verwendung von Folien (Überlegen einer Ausgangsfolie mit weiteren; dies mache die Entwicklung für Zuhörer und Zuhörerinnen nachvollziehbarer.

→WICHTIG: Blickkontakt zum Publikum!

1. 5 Gruppe D

Medium: Flipchart

EBENEN

Männlichkeit könne nicht ohne den Gegenpol der „Weiblichkeit“ definiert werden;

2 wesentliche Konstruktionsebenen: - sozial – politisch
 - biologisch: sex – gender; Klischees und deren gesellschaftliche Reproduktion

Ebenen, die (aufeinander und miteinander) wirken:

- **Freizeit/Sport**: Kraft, Rohheit, Gewaltbereitschaft, Lautstärke, Alkohol, Körperbeherrschung
- **Ausbildung**: prägt oft traditionell
- **Berufe**: viele Berufe seien männlich geprägt, eher weniger aber weiblich (Prostitution als Beruf?); Berufe prägen Images;

BEOBACHTUNGSKRITERIEN

- Sprache
- Stereotype
- Statussymbole

Kritik / Fragen / Anmerkungen:

- Prostitution sei ohne Frage ein Beruf, trotzdem hier beispielsweise mangelnde steuerliche Regelungen vorhanden sind
- „Frauensport“ darf man nicht ansehen, dass er anstrengend ist – bei Männern ist offensichtliche sportliche Anstrengung hingegen gefragt
- Die im Vortrag angesprochene geschlechtliche Ausgewogenheit in der Politik sei in der Realität nicht vorhanden – je weiter nach unten man in der Hierarchie blickt, desto weniger Frauen sind anzutreffen (Bsp. Gemeindeebene)
- Wie sehen die Verdienstunterschiede zwischen Berufssportlern und Berufssportlerinnen aus?

1. 6 Gruppe C

Medium: Overheadfolie

EBENEN

I)Medien

Schwerpunkt: Wechselbeziehung zwischen

II)Zuschauer und

III)Spieler

IV)Umfeld (Polizeibeamte usw.)

- Was macht Männlichkeit aus?

Spieler/Zuschauer → Sport

Sport → Spieler/Zuschauer

BEOBACHTUNGSKRITERIEN

Zuschauer: Gesänge; Anfeuerungszurufe; gemeinsames Biertrinken;
Fachsimpeln; Hypothese: Männer verhalten sich zurückhaltender bei
Frauenpräsenz in der Gruppe;

Spieler: „kameradschaftliches“ Element im Vordergrund; Körperliche Stärke;
Kampfrufe;

- Gestik/ Mimik als wichtiger Ausdruck von „Männlichkeit“

Kritik / Fragen / Anmerkungen:

- Sehr unlesbare Folie
- Frage nach der Bedeutung der Folgepfeile; die Aussage würde von selbigen nicht unterstützt;

1. 7 Gruppe B

Medium: Overheadfolie

EBENEN/ BEOBGACHTUNGSKRITERIEN

- verbal:

- kraftunterstützende Ausrufe
- Schmährufe z. B. gegen fehlendes Männlichkeitsideal

- mimisch:

- andeutende aggressive Verhaltensweisen (z. B. Faust zeigen)
- Anspannen von Muskeln
→ Identifizierung mit „Männlichkeit“

- gesellschaftlich:

- Fußball als Männerdomäne (Verkörperung von Männlichkeit; Fußballer als Ideal und Identifikationsfigur)
- Fußball als exemplarisch für Auseinandersetzung von Gruppen/ Parteien → FB als nichtkriegerische Form der Konfliktaustragung

Kritik / Fragen / Anmerkungen:

- die „gesellschaftliche Ebene“ passe nicht zu den anderen aufgelisteten Ebenen; „FB als Männerdomäne“ sei keine Kategorie ;die ersten beiden Ebenen beschreiben Verhalten
→ Fehlen des Verbindungsglieds zwischen Mikro- und Makroebene
Meinung der Gruppe B: verbale und mimische Ebenen ließen sich beobachten, gesellschaftliche jedoch nicht → Kritik: jede Ebene lässt sich beobachten, doch stellt sich hier die Frage nach der Operationalisierung
- Zu wenig flüssiges Sprechen eines Vortragenden wurde von einer Kollegin heftig kritisiert, was die Forderung nach Respekt seitens eines anderen Kollegen nach sich zog:

→ Forschungspraktikum als offener Raum zum AUSPROBIEREN, wo Hinweise und Feedback wichtig sind – hier soll es möglich sein, positive und negative Kritik offen

auszusprechen. Kritik muss zwangsläufig ertragen werden, doch ist ebenso wichtig, diese so anzubringen, dass das Gegenüber sie aufnehmen kann

1. 8 Gruppe A

Medium: Overheadfolie

EBENEN

KRITERIEN

1) Ausdrucks- und Verhaltensebene

- sprachlich/körperlich/symbolisch
- medial; Stammtisch vs. „unter 4 Augen“
- bewusst/unbewusst
- situations- /kontextbedingt (Situation, Akteure, Geschlechterverteilung)
- soziale bzw. gruppenspezifische Zugehörigkeit

2) Zugehörigkeits- bzw soziale Ebene

- Individuum (Alter, Geschlecht...)
- Gruppe
- Klasse
- „Kulturkreis“
- vorherrschender männl. Idealtypus
- vorherrschende Vorstellungen von Männlichkeit

3) „funktionale“ Ebene

strukturelle Kriterien

- Aufgabenverteilung + Zuschreibung
 - Rollenverteilung + Zuschreibung
- (Zuseher, Fan, Spieler, Funktionär, Spielermann bzw. –frau; Spielermütter bzw. –väter)

Kritik / Fragen / Anmerkungen:

- dass die Kriterien und Ebenen von der Gruppe A als Raster aufgelistet waren, wurde lobend erwähnt
- flüssiger Vortrag, guter Augenkontakt zum Publikum

2. Präsentationstechniken

2.1 Vorbereitung.

Wichtig auch in Bezug auf die Diplomarbeitpräsentation

Zeitökonomie: Ausprobieren, welches Redetempo man selbst hat – Vortrag vor Freunden, Bekannten oder auch vor dem Spiegel probieren. Gut auch: Vortrag auf Tonband aufnehmen

Dadurch → Bewusstwerden über Tempo, Füllwörter, Deutlichkeit der Aussprache
Wie lange braucht man für 1 Seite Text? Im Regelfall etwa 3 Minuten ohne Pause
→ Gefahr: durch Zwischenfragen oder Anmerkungen Verlängerung der Redezeit!

2.2 Vortrag:

WICHTIG:

- 1) Eingangs Erläuterung über den Aufbau des folgenden Referats
- 2) einprägsame Hauptthese
- 3) Beschränken auf das Wesentliche

- Bewusstes setzen „strategischer Lücken“ macht ZuhörerInnen neugierig und stimuliert die Diskussion
- Übergänge sollen immer artikuliert werden → Themensprünge auch mittels Tempo markieren
- Wiederholtes Zusammenfassen des bisher Gesagten, um so für bessere Orientierung zu sorgen
- Trennen von „fremden“ und „eigenen“ Gedanken, Thesen usw.
- Alle Medien sind einsetzbar: Tonbandaufzeichnungen, Videos, Folien, Flipchart,...

2.3 Handouts

- a) Thesenpapier: soll tatsächlich Thesen enthalten – diese sollen/können
- Kontroversen schaffen
 - Ergebnisse zuspitzen,
 - Diskussionen anregen und
 - strukturieren

Ein Thesenpapier ist NICHT die Zusammenfassung des Referats

- b) Arbeitspapier: soll das Referat „entlasten“;enthält Informationen, die nicht vorausgesetzt werden können; z. B.: Tabellen, Chronologien, Literaturhinweise

Folien zum Thema „Präsentationstechniken“ auf der Website
http://evakreisky.at/2005/fop05/Praesentation_hinweise.pdf

3. Ausblick auf die nächste Einheit

Erste Gruppenpräsentation findet in der nächsten Einheit statt (7. 6.);

Wichtig für die Präsentation:

- Was von den Anforderungen und Ansprüchen konnte umgesetzt werden?
- Kritische Selbsteinschätzung: Deutlichmachen der Stärken und Schwächen
- Perspektiven
- Zeitvorgabe 30 – 45 min
- Maximal 2 Personen der jeweiligen Gruppe sollen referieren